

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gesangbuch alte und neue Lieder in sich haltend

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1790

VD18 13077791

Allgemeine Liebe und wohlwollende Gesinnungen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-190494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-190494)

Von den
Pflichten gegen andre Menschen.

Allgemeine Liebe
und wohlwollende Gesinnungen.

257.

Mel. Nun danket alle Gott.

Gieb mir, o Gott, ein Herz,
das alle Menschen lie-
bet, bey ihrem Wohl sich
freut, bey ihrer Noth betrü-
bet; ein Herz, das Eigennuß
und Neid und Härte fliehet, und
sich um andrer Glück als um
sein Glück bemühet.

2. Zieh' ich den Dürstigen,
so laß mich gütig eilen, von
dem, was du mir giebst, ihm
hilfreich mitzurheilen. Laß
mich gern dienen; nicht groß
vor der Welt zu seyn, nicht
mich verehrt zu sehn; nein,
Menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein Gottes-
dienst, auch unbemerkt von
ihnen, müß' andern stets mein
Herz mit Rath und Hülfe die-
nen. Mich treibe nicht erst
Dank zu milder Wohlthat an;
nein, was ich Brüdern thu',
das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem
mein Dienst dem Durstigen
begegnet, ein Blick voll Trost,
mit dem mein Herz Bedräng-

te segnet; ein Rath, mit dem
mein Mund im Kummer andre
stärkt; nichts bleibt so klein es
ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein böshaft Herz,
Unfrieden anzurichten, so laß
mich sorgsam seyn, der Brä-
der Zwist zu schlichten. Aus
Schmähsucht kränke nie mein
Mund des Nächsten Ruh', er
rühme sein Verdienst, gern
deck' er Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o
Gott, du sprichst: Ich will
vergelt! Drum laß mich
stille seyn, wenn Menschen
auf mich schelten. Gieb, daß
ich dem verzeih', der mir zu
schaden sucht, den liebe, der
mich haßt, den segne, der mir
flucht.

7. Noch höher muß ich,
Herr, mit meiner Liebe stre-
ben, ihr Ziel sey nicht allein
sein Glück in diesem Leben.
Noch stärker müsse mich dein
ewig Glück erfreun, und seine
Zeligkeit auch meine Sorge
seyn.

2. Den

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist, bey sündenvollen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzugiehn, dazu verleih' mir Kraft und segne mein Bemühen.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb' und Furcht zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein, laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

258.

Mel. Ein Lamm geht hin ic.

Du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest, o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich, mein Erlöser, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, und nicht wie Brüder handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwere Pein, uns vom Verderben zu

befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch ist noch, auf der Himmel Thron bist du der Trost der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder! Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchst deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen. Betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weicht, ein Herz voll frommer Lieblichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Kein guter Armer fürchte mich, gern neige meine Seele sich zu des Bedrängten Flehen! Das wird noch in der bessern Welt, die Gott uns allen vorbehält, mein eignes Glück erhöhen.

259.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

So jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch seine

seine

seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich, den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat, und sieht die Brüder leiden und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmähzt und gern sie schmähzen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verleumder widerspricht; der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost, mit Schutz, den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz und Eigennuß, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzusehn, ein Dürstiger erst erscheinet; nicht eilt dem Frommen beyzustehn, der im Verboranen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härte und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht strafft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie, bleibt

bey seinem Ungefühle die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft so dürstig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschst dir die Kraft dazu, und sorgst dafür; so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir: so such' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb', und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt' ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder, drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut, ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab' ich dies mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Taten! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern

Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt' ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihm stehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

260.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Menschenfreund, nach deinem Bilde, bilde sich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde sey mein köstlichster Gewinn. Unwerth wär' ich dich zu kennen, liebt' ich meine Brüder nicht, unwerth mich nach dir zu nennen, wüß ich von der Liebe Pflicht.

2. Jesu, wo du Menschen nahest, folgte Wohlthat deiner Spur; wo du segnend Gutes thatest, in den Hütten, auf der Flur, an dem Lager kranker Brüder, wo du se nur hingeblickt, kehrte Freud' und Hoffnung wieder, und die Menschheit ward erquickt.

3. O du menschlichster von allen! Keinen hast du je verschmäht, wer verirrt war, wer gefallen, wer um Trost zu dir gesiecht, hat für alle seine Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden, Hülsse, wie er nirgends fand.

4. Brüder, kommt in meine Arme, wer da leidet, ruhe hier. Wenn ich sein mich nicht erbarme, wende sich mein Gott von mir. Ohne Liebe ist kein Leben, liebend nur gleich ich dem Herrn; sein Verschonen, sein Vergeben, o wie übr's mein Herz so gern.

5. Ob mich auch ein Bruch der kränket, Jesus, denk' ich, litt wohl mehr. Ob er Böses von mir denket, besser will ich seyn wie er. Ob er Kummer mir bereitet, irrts vielleicht nur sein Verstand; weil er strauchelt, weil er gleitet, braucht er öfter meine Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden, immer Menschen wohlzuthun. Es gewähret so hohen Frieden, ach es läßt so süß sich ruhn. Wer um Dank und Lohn nur ringet, hat ja seinen Lohn dahin. Wen das Herz zur Liebe dringet, erndtet dauernden Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Jahr' entfliehet wohl dem, der die Saat gestreut, wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet, oder wenig Frucht ihm heut:

n

aber